

US-Senatoren treffen Zelensky in Kiew - Frieden in Ukraine unsicher

US-Senatoren treffen Zelensky in Kiew und fordern stärkere Sanktionen gegen Russland, während die Unsicherheit über die bevorstehenden Friedensgespräche zunimmt. Was bedeutet das für den Konflikt?



Eine bipartisane Gruppe von US-Senatoren traf am Freitag den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj in Kiew und forderte stärkere Sanktionen gegen Russland. Dabei herrscht Ungewissheit, ob die nächsten Friedensgespräche in den kommenden Tagen fortgesetzt werden.

Wichtige Gespräche in Kiew

Der republikanische Senator Lindsey Graham aus South Carolina und sein kollegialer Demokrat Richard Blumenthal aus

Connecticut hatten im ukrainischen Hauptstadtgespräch mit Selenskyj sowie weiteren hochrangigen Vertretern der Ukraine. Ihr Besuch erfolgte nur wenige Tage, nachdem Russland einen **massiven Luftangriff** auf die Ukraine begonnen hatte – die größte Offensive seit Beginn des Krieges. Gleichzeitig steigert die US-Regierung den Druck auf Moskau, um den Konflikt, der nun schon drei Jahre andauert, zu beenden.

Gespräche über Sanktionen

Zu den behandelten Themen gehörten die laufenden Friedensgespräche und ein Gesetzesentwurf zur Verschärfung der US-Sanktionen gegen Russland, teilte das **ukrainische Präsidialamt** mit.

Graham und Blumenthal unterstützen gemeinsam einen parteiübergreifenden Gesetzesentwurf, der darauf abzielt, striktere Sanktionen gegen Russland zu verhängen – ein Vorschlag, der unter vielen republikanischen Abgeordneten in den letzten Wochen an Unterstützung gewonnen hat, da Moskau seine tödlichen Luftangriffe intensiviert.

Verkündung des Sanktionengesetzes

Graham erklärte, dass die Abgeordneten nächste Woche mit einer Abstimmung über den Gesetzesentwurf fortfahren würden, wie die Nachrichtenagentur Reuters berichtete. Dieser Entwurf wird von 82 Senatoren beider Parteien unterstützt und würde **einen Zoll von 500%** auf Güter erheben, die aus Ländern importiert werden, die russisches Öl, Gas, Uran und andere Produkte beziehen. Um Gesetz zu werden, muss er von beiden Kammern des Kongresses genehmigt und vom Präsidenten Donald Trump unterzeichnet werden.

Bisher hat Trump davon abgesehen, zusätzliche Sanktionen zu verhängen, da er versucht, einen Friedensvertrag zwischen Moskau und Kiew auszuhandeln. Dennoch hat er in der Vergangenheit gedroht, Sanktionen zu verhängen, wenn

Russland nicht einer Waffenruhe zustimmt.

Fragen zu den Friedensgesprächen

Auf die Frage von Reportern am Freitag, ob er den Gesetzesentwurf unterstützen würde, antwortete Trump: „Ich weiß nicht, ich muss es mir ansehen. Ich werde es mir anschauen.“ Graham gab an, dass er vor seiner Reise mit Trump gesprochen habe und der US-Präsident „konkrete Maßnahmen“ von Moskau erwarte, so Reuters.

Der Besuch erfolgt inmitten von Bedenken ukrainischer Beamter bezüglich der geplanten Friedensgespräche in Istanbul am Montag, da sie anmerken, dass Russland bisher keine Verhandlungsvorschläge gesendet hat, eine wesentliche Forderung Kiews.

Kooperation mit der Türkei

„Damit ein Treffen sinnvoll ist, muss die Agenda klar sein und die Verhandlungen müssen ordnungsgemäß vorbereitet werden“, schrieb Selenskyj am Freitag auf X, nachdem er den türkischen Außenminister in Kiew empfangen hatte. Zudem teilte Selenskyj mit, dass er mit dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan gesprochen habe und auf Telegram schrieb: „Wir sind uns einig, dass dieses Treffen nicht leer sein kann und darf.“

„Weder wir in der Ukraine noch die Türkei als Gastland haben Informationen über Russlands sogenanntes Memorandum“, erklärte er in seiner abendlichen Ansprache und warf Russland vor, sein Memorandum beiden Ländern vorenthalten zu haben. Ukraine hat bereits ihre eigene Version eines Friedensmemorandums vorgelegt.

Ein Treffen auf hoher Ebene?

Der russische Außenminister Sergej Lawrow erklärte am Mittwoch, dass Moskau sein Memorandum während der nächsten Verhandlungsrunde präsentieren werde. Selenskyj sagte, er und sein türkischer Amtskollege hätten auch über die Möglichkeit eines vierseitigen Treffens mit den Führern der Ukraine, Russland, der Türkei und den Vereinigten Staaten gesprochen, um die Friedensverhandlungen weiter voranzutreiben.

In den letzten Wochen hat der US-Präsident offenkundig seine Frustration über Russland aufgrund der tödlichen Angriffe auf die Ukraine und dem Mangel an Fortschritten bei den Friedensgesprächen gezeigt. Präsident Wladimir Putin schlug Anfang des Monats vor, in der Türkei **„direkte Gespräche“** zu führen – erschien jedoch nie, obwohl Selenskyj einem Treffen zugestimmt hatte. Schließlich schickten die beiden Nationen niedrigstufige **Delegationen zur Verhandlung**.

Gefangenaustausch als einziges Ergebnis

Ein großangelegter Gefangenaustausch, der größte seit Beginn des Krieges, war das einzige nennenswerte Ergebnis, wobei beide Seiten zustimmten, jeweils 1.000 Gefangene freizulassen – doch dieses Ereignis wurde von den anhaltenden russischen Angriffen überschattet. Trump äußerte zu diesem Zeitpunkt seine Frustration über Putin und sagte: „Wir sind mitten in Verhandlungen, und er feuert Raketen auf Kiew und andere Städte.“

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at